Vietnam-Krieg Freidenkertum

Autor(en): **Larson, Martin A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **51 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-411618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

haben radikalisiert, indem sie die Wahrheit Lüge nannten, die Ehrlichkeit Nestbeschmutzung, den Wunsch nach einer besseren Welt Unsinn und weil sie sich selbst als recht und gut und deutsch bezeichneten.

Jawohl, es ist Karfreitag, und ich muss Trauer tragen. Ob Rudi Dutschke nun überlebt oder nicht. Denn die, welche diesen Revolver geladen hatten, hatten gestern versucht, die Welt in die Luft zu sprengen: . . . wenn alles in Scherben fällt, sie werden's morgen wieder versuchen, wenn die Welt sich weigern wird, am deutschen Wesen genesen zu wollen.

Lasst Euch durch die frommen Worte nicht täuschen! Von früher mal Rot bis heute noch Tiefschwarz, der ganze Chor lügt. Du musst den berühmten einfachen Mann auf der Strasse hören, der darin immer noch besser ist als unsere ganze Prominenz. Er reibt sich die Hände, kann er doch nicht so diplomatisch die Augen verdrehen, und schnalzt mit der Zunge: Recht ist dem Dutschke geschehen. Gestern Prügel in der Kirche, heute Kugeln auf der Strasse. Die Strasse frei — ja, für wen? Einmal hiess es: Den braunen Bataillonen. Und wenn der eine oder andere die Kugeln von gestern doch ehrlich bedauern sollte, dann nur, weil er Angst um seine eigene Haut und das Fett darunter hat.

Mein lieber Helveticus, einen Satz kann ich Dir leider nicht ersparen, eine Frage: Ist es denn wahr, dass auch in Deinem Lande, in dem einmal die Utopisten und Weltveränderer aller Länder Platz hatten, Leute leben, die Rudi Dutschke einen Teufel nennen und lieber Barrabas frei sehen wollen?

Dein tieftrauriger Amicus

Vietnam – Krieg und Freidenkertum

Der schreckliche Krieg in Vietnam bewegt alle Welt und damit auch die Freidenkerorganisationen. Die Weltunion hat ja schon im vergangenen Jahr ihn aufs nachdrücklichste verurteilt. Besonders die amerikanischen Freidenker setzen sich mit ihm auseinander. Das beweist nachstehender Artikel, der im Januar in der amerikanischen Freidenkerzeitschrift «The Volcano» erschienen ist. Seine Uebersetzung, die wir mit leichten Kürzungen wiedergeben, wurde uns von befreundeter Seite liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt. Die Redaktion des «Freidenkers»

Amerika war vielleicht nie an irgendeinem Konflikt beteiligt, der mehr Verwirrung verursachte, sowohl unter jenen, die ihn unterstützen — weil sie einer Gehirnwäsche unterzogen wurden —, als jenen, die aus eigenen Gründen gegen ihn sind.

Ferner ist dieses Land nie in einen Kampf verwickelt worden, in welchem die wahren Gründe der Kriegshetzer verwerflicher und ihre öffentlichen Erklärungen lügnerischer, scheinheiliger oder lächerlicher waren.

Seltsamerweise, selbst unter jenen, die den Krieg am lautesten bekämpfen, scheint kaum ein einziger das entfernteste Verständnis dafür zu haben, was wirklich auf dem Spiel steht. Einige sagen, dass wir in Vietnam sind, weil das Pentagon einfach einen Krieg wünscht und seine neuen Waffen ausprobieren will, andere, dass Präsident Johnson einen Krieg braucht, um «Wohlstand» zu schaffen und den Umfang der Bundesbürokratie zu vergrössern. Einige glauben, dass die Schlacht in Vietnam das Vorspiel zu einem grösseren Krieg mit China ist; andere denken, dass es ein kapitalistisch-imperialistischer Konflikt ist, der fortgesetzt wird, um billige Rohmaterialien für die Industrie in Amerika zu bekommen; viele wiederholen immer noch, dass wir dort sind, um die Front gegen den Kommunismus zu halten, und einige sagen, dass wir eine Verpflichtung haben, der man nachkommen muss.

Ein Körnchen Wahrheit mag in einigen dieser Meinungen sein; aber nicht eine davon kommt der Wirklichkeit nahe. Wir sind dort, um die Römisch-katholische Kirche, zusammen mit ihrer verbündeten Aristokratie in der Machtstellung, die sie während mehr als eines Jahrhunderts französischer Herrschaft erlangte, aufrechtzuerhalten. Wenn die Leute in den Vereinigten Staaten dies nur verstehen könnten, würde dies mehr dafür tun, dass unsere Nation sich der uns entgegentretenden Gefahren bewusst würde, als irgendetwas anderes, an das ich denken kann.

Als die Franzosen Vietnam zu einer Kolonie machten, begleiteten die katholischen Priester die Soldaten als ein ergänzender und sogar als der grösste Teil der Invasion. Nur jene Vietnamesen, die sich zu dieser Religion bekehrten, konnten einen Vorteil gewinnen: Erziehung, öffentliche Stellungen in der Regierung, Landeigentum, Einfluss, Macht und Reichtum gingen an die Bekehrten und an niemand anders.

Diese Lage wurde durch französische Bajonette und Exekutionskommandos unterstützt und bewerkstelligt.

Die Feudalgesellschaft von Vietnam wurde umgestaltet, die absolute Macht wurde von einer Landaristokratie und einer allmächtigen Kirche übernommen, welche die 90 Prozent der Bevölkerung, die ausserhalb der Gemeinde blieb und unter der Doppeltyrannei dieser totalitären Machtvereinigung weitergärte, unterdrückten. Im wesentlichen war sie identisch mit der hierarchischen Struktur, welche Europa mehr als tausend Jahre, die als die dunkeln, finsteren Zeiten oder das Mittelalter bekannt waren, regierte. Als die französische Macht abnahm, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, erhob sich das Volk von Vietnam zu einem Aufstand.

Da sich ausser den Kommunisten niemand der ausgebeuteten Buddhisten annehmen wollte, bildeten sie eine Arbeitsgemeinschaft. Vor der französischen Uebergabe in Dien-Bien-Phu in 1954 hatten die Vereinigten Staaten bereits (unter der Maske von Auslandhilfe) mehr als zwei Millionen Dollar nach Vietnam fliessen lassen zur Unterstützung der Franzosen und ihrer Kirche.

Es sollte jedermann unverkennbar sein, dass es ohne letztere in Vietnam keine Kommunisten gegeben hätte, mit denen man streiten muss, und die USA wären jetzt nicht in jenes Land verwickelt.

Das buddhistische-kommunistische Bündnis, stark nationalistisch im Charakter, übernahm darauf die Kontrolle von Nordvietnam. Die Katholische Kirche wurde nicht verfolgt, aber sie wurde in eine private Organisation verwandelt; sie wurde ihrer ausserordentlichen Macht beraubt. Sie konnte keine Lehngüter mehr ihr eigen nennen, um die Bauernschaft auszubeuten; noch konnte sie konfessionelle Schulen auf Staatskosten betreiben. Etwa eine halbe Million Katholiken sind immer noch in Nordvietnam. Ungefähr eine Million indes entfloh nach dem Süden, wo sie sich als regierende Elite niederliessen, nun durch amerikanische Kanonen unterstützt.

Ky ist ein römisch-katholischer Flüchtling aus dem Norden; Präsident Thieu ist ein römisch Bekehrter; alle wichtigen Posten in der neuen Regierung

Einen Gott, der die Objekte seines Schaffens belohnt und bestraft, der überhaupt einen Willen hat nach der Art desjenigen, den wir an uns selbst erleben, kann ich mir nicht einbilden. Auch ein Individuum, das seinen körperlichen Tod überdauert, mag und kann ich mir nicht denken, mögen schwache Seelen aus Angst oder lächerlichem Egoismus solche Gedanken nähren. Mir genügt das Mysterium der Ewigkeit des Lebens und das Bewusstsein und die Ahnung von dem wunderbaren Bau des Seienden sowie das ergebene Streben nach dem Begreifen eines noch so winzigen Teiles der in der Natur sich manifestierenden Vernunft. Albert Einstein

---

stehen unter der Kontrolle der Kirche. Und so haben wir in Vietnam einen Bürgerkrieg mit einer neuen Dimension; die Tyrannen und Ausbeuter sind die reichen Römisch-Katholiken, und die von Not heimgesuchten Leute setzen sich zusammen aus Anhängern vieler buddhistischer Sekten und anderer verschiedener Ideologien.

Die Katholiken sind vollkommen organisiert. Sie sind die Eigentümer des Landes und der Geschäfte. Sie allein haben Zugang zur Erziehung; aber sie wären nicht eine Woche an der Macht, wenn die Amerikaner zurückgezogen würden.

Es kostet nun die amerikanischen Steuerzahler beinahe 30 Milliarden Dollar jährlich, eine Lage aufrechtzuerhalten, die so unaussprechlich ist, dass sie der Beschreibung spottet, und welche die Vereinigten Staaten nach und nach zu einer Zielscheibe des Spottes und des Kopfschüttelns der Nationen macht.

Nach Dien-Bien-Phu brachte Kardinal Spellman den fanatischen Diem nach den Vereinigten Staaten (sein Bruder war der Bischof), um ihn zur Regierung in Vietnam vorzubereiten.

Eisenhower wurde überredet, «Ratgeber» nach dem Land zu entsenden, von denen es fünf- oder sechshundert gab, als Kennedy Präsident wurde. Unter dem Druck der Katholischen Kirche schickte Kennedy beinahe 25 000 Soldaten nach Vietnam; aber die von Diem ausgeführten Verfolgungen der Buddhisten waren so schrecklich, dass die Washingtoner Regierung gegen seine Ermordung kaum Einspruch erheben konnte.

Als Johnson im Jahre 1964 für die Präsidentschaft in Vorschlag gebracht wurde, lassen alle Beweise erkennen, dass er viele katholische Stimmen erhielt, indem er der Priesterherrschaft zwei Dinge versprach: 1., dass er Miliarden von Bundesgeldern in die katholischen Schulen leiten würde, und 2., dass er alles tun würde, buchstäblich **alles,** das nötig ist, um die katholische Kirche und ihre Feudalaristokratie in Vietnam aufrechtzuerhalten und wieder einzusetzen, selbst wenn es die amerikanischen Steuerzahler 500 Milliarden Dollar oder mehr kosten, zwanzig Jahre und die Ermordung oder das Töten von 10 Millionen Menschen erfordern sollte. Die Tatsache, dass die Römisch-Katholische Kirche die Ursache dieses Krieges ist, wagt niemand zu erwähnen: denn das wäre Blasphemie.

Einer der aufschlussreichsten Artikel, die ich zu Gesicht bekam, wurde im «Michigan Alumnus» in der Ausgabe November 1967 veröffentlicht. Er wurde von einem Korrespondenten geschrieben, der sich nach drei Jahren in Vietnam nicht mehr als «Falke» bezeichnet. Er stellte fest, dass in der vorherrschend katholischen Provinz von Buichu die zwei führenden Gutsherren der katholische Bischof und der Vater des Innenministers des Landes waren (auch ein Katholik). In den Nachbargebieten beschlagnahmten die Kommunisten die grossen Güter und verteilten das Land unter die Bauern.

Um die Unterstützung des Volkes zu gewinnen, verordnete die Regierung, dass die Pachten von 50 auf 15 Prozent der produzierten Ernten ermässigt werden sollten. Dies konnte indessen nicht getan werden ohne die Mitarbeit des Bischofs, der sich sofort weigerte mit der Erklärung: «Wie kann ich 3000 Priester, Nonnen, Seminaristen und Kulis mit 15 Prozent der Ernte ernähren?»

Und da haben Sie in Kürze das Verzwickte des Problems, die Ursache dieses bitteren Bürgerkrieges. Die Kirche sitzt oben, geschützt durch amerikanische Bomben; und sie beabsichtigt, dort zu bleiben. Aber das ist unmöglich, ohne die buddhistische Bevölkerung in Sklaverei zu halten. Die ausgebeuteten Leute müssen daher Meister unterhalten, die nicht nur schmarotzerische Oberlehnsherren sind, sondern auch einer anderen, tief verhassten Religion angehören.

Der Verfasser des «Alumnus»-Artikels stellt kurz und bündig fest, dass die durch Ky und Thieu vertretene regierende Klasse keinen anderen Gedanken hat, als alle ihre jetzigen Vorrechte aufrechtzuerhalten und noch dazu jene zurückzugewinnen, die seit den Tagen der französischen Herrschaft verloren gegangen sind.

Wie die Bourbonen haben sie nichts gelernt und nichts vergessen. Und jetzt, als die Unterstützer der verhassten Oberherren und der sogar noch mehr verhassten Katholischen Kirche, haben die Amerikaner in Vietnam die einst auf die Franzosen und ihre eingeborenen Verbündeten konzentrierte Feindseligkeit geerbt.

Beinahe die ganze Welt, die weniger einer Gehirnwäsche unterzogen wurde als unser eigenes Volk, versteht all dies sehr gut.

Wegen des Grauens in Vietnam lasse ich als Amerikaner meinen Kopf vor Scham hängen. Dr. Martin A. Larson

Christliche Mission – heute!

Dass sich im «christlichen Abendland» in unseren Tagen ein eigentlicher Klima-Umschwung vorbereitet, dass die Kirchen aller Observanz ihre bis jetzt beherrschende Stellung im Geistesleben verloren haben, dass sie sich für ihre Geltung und ihr Ansehen, so weit diese ihnen noch verblieben sind, zur Wehr setzen müssen — das alles darf gerade für unsere Leser als bekannt vorausgesetzt werden. Das alles können wir auch im öffentlichen Geistesleben der Gegenwart mit eigenen Augen verfolgen. Wie aber wirkt sich der Umschlag in der christlichen Mission aus? Da sind wir natürlich auf die Berichte der Mission selbst angewiesen. Sie fehlen nicht, diese Berichte, und sind oft überaus aufschlussreich und wertvoll. Bestätigen sie doch von aussen, von den Missionsfeldern her unsere eigenen Ansichten und Urteile über die heutige Zeitlage.

Wir halten uns im folgenden an einen Aufsatz von Hanswalter Huppenbauer

Haben Sie den Abonnementsbetrag von Fr. 5.– für das Jahr 1968 schon bezahlt?

Wenn ja, so danken wir Ihnen bestens dafür.
Wenn nein, so bitten wir Sie, dies in den nächsten Tagen noch nachzuholen.
(Postcheck-Konto 80-48853.)